

Sozialdemokratische Tageszeitung für Halle und den Regierungs-Bezirk Merseburg

Das „Volkblatt“ erhebt mit täglichen Bellagen; Kultur, Religion, „Kinderfreund“ sowie „Volk u. Welt“. Inerlangt eingehenden Manuskripten ist stets das „Volkblatt“ beizufügen. Das „Volkblatt“ ist das Publikationsorgan der gesellschaftlichen und gewerkschaftlichen Organisationen und amtlichen Organ verschiedener Behörden. — Schriftleitung: Harz 42/44. Verlagsbüro: zwei Treppen, Bernburg-Platz 1007. Postfach. Zustellungserteilung mittags von 12 bis 11 Uhr.

Bezugsbedingungen: Der Bezugspreis beträgt monatlich 2,- Mark einschließlich Zustellungsgebühr, für Abholer 1,90 Mark. Postbezugspreis monatlich 2 Mk. ab Volant ab v. Postboten zugestellt 2,40 Mk.; bei direkter Einzahlung an den Verlag 2,30 Mk. Anzeigenpreis 12 Sp. in Einzelzeilen und 60 Sp. in Reklameteile 6. Mittelmeer - Hauptgeschäftsstelle Harz 42/44. Fernruf 4006. - Zweigstelle Gr. Ulrichstraße 27. - Volkshochschule 20130 Erfurt

Die G.S.D. bleibt fest.

Die anderen haben die Wahl.

Der Sozialdemokratische PresseDienst meldet: Am Dienstagmittag fanden im Reichstag unter dem Vorsitz des mit der Regierungsbildung beauftragten demokratischen Abgeordneten Dr. K. v. Helldorf Verhandlungen der für die Große Koalition in Frage kommenden Parteien statt. Die Sozialdemokratie war durch die Besonnenen Minister, Otto Bötsch und Dittmann vertreten. Am Schluß der dreitägigen Verhandlungen wurde folgendes Kommuniqué verbreitet: Die Führer der Fraktionen der Deutschen Volkspartei, der Bayerischen Volkspartei, des Zentrums, der Demokraten und der Sozialdemokraten verhandelten am Dienstag über das vom Vdg. Koch aufgestellte Programm. Es ergab sich grundsätzliche Einverständnis. Es wurde aber vorbehalten, daß die Fraktionen, die abends zusammentraten, noch Ergänzungen oder Klarstellungen verlangen können. Die Führer treten am Mittwochvormittag um 8 Uhr in der Beratung über das Programm erneut zusammen.

Das Kommuniqué erinnert ein wenig an die Berichte, die man in der Vergangenheit nach den Zusammenkünften von getrennten Führern und ihren Ministern herausgegeben pflegte. Die dementsprechend hat sich heute ein „grundsätzliches Einverständnis“ gezeigt. Eine solche Lebensbestimmung ist aber immer verhältnismäßig leicht zu erzielen, solange sich die Konferenzteilnehmer auf dem Boden von Allgemeininteressen bewegen und die ersten Linien der Gegenstände, um die gestritten wird, in Streit geschickt werden.

Grundsätzliches Einverständnis über Regierungsprogramme kann ohne besondere Schwierigkeiten konstatiert werden, wenn die Programme Präzisionen und Festlegungen noch möglichst vermeiden, und das ist bei den von Koch formulierten Richtlinien, die der Befragung zugrunde gelegen haben, der Fall. Formal lassen sie sich in drei Hauptgruppen unterteilen: 1. Die Sozialdemokratie zur Diskussion gestellten Punkte an, aber sie sind weit davon entfernt, auf die ausgetragten Fragen eine klare Antwort zu geben. Sie bilden eine Art von Rahmen für die Gesetzgebung auf den verschiedenen Gebieten. Wie indessen dieser Rahmen im einzelnen ausgefüllt werden soll, bleibt der Zukunft und der Einigung der Beteiligten vorbehalten. Das „Wie ich es auffasse“ würde auf neue zu großen Ehren kommen.

Wie derartig bedeutungsvollen „Richtlinien“, „Richtlinien“ und „Programmen“ haben wir bei früheren Gelegenheiten zu den Erfahrungen gemacht, als daß wir uns, selbst vorausgesetzt, daß die anderen bereit wären, an ihnen festhalten zu lassen. Sie sind für uns ein zu brüchiges Eis, und deshalb ist es selbstverständliche Aufgabe der Sozialdemokratie, jezi ganz bestimmte und keiner Interpretation fähige Forderungen und Bedingungen aufzustellen, zumal in eine Erweiterung unseres Programms bisher nicht eingetreten worden ist.

Dieser Arbeit haben sich am Dienstagabend Fraktion und Fraktionsvorstand der Sozialdemokratie unterzogen, und soweit sich die Dinge in Aussicht überlegen lassen, wird das Ergebnis der zum Mittwoch früh 10 Uhr einberufenen neuen Konferenz der Reichstagsfraktionen unterrichtet werden. Dabei wird die Sozialdemokratie nicht weiter gehen, als es ihr durch die unter allen Umständen wahrzunehmenden Interessen der Arbeiterklasse vorgezeichnet ist. Es ist aber nach allem, was bisher von der Volkspartei zu vernehmen war, recht wenig wahrscheinlich, daß sie unteren klar umrissenen Ansprüchen zustimmt, gar nicht zu reden davon, daß die persönliche Garantien, von denen ebenfalls in dem bekannten Beschluß der Fraktion die Rede war, bisher überhaupt noch nicht in den Bereich der Diskussion gezogen worden sind.

Rochs Richtlinien.

„Locarnogeist“ / Stielung / Prüfung der Steuererlässe / Arbeitszeittfragen / Wafflingerer Wommen.

Von unterirdischer Seite wird mitgeteilt: Die Richtlinien, die der Vdg. Koch den Parteiführern vorlegte, sollen im Vorhinein erst veröffentlicht werden, wenn über die endgültige Formulierung eine Einigung erzielt wird. Sie zielen auf den Fortschritt der Lebensbewusstheit des Locarno-Geistes an zu erreichen und gehen der Hoffnung Ausdruck, daß die Weisheit möglichst bald befreit wird. Weiter wird betont, daß ein Zusammenarbeiten der europäischen Länder notwendig ist und eine Weltwirtschaftskonferenz notwendig ist, hier überdies zu wirken. Was die internationalen Beziehungen betrifft, so wird hervorgehoben, daß der Zolltarif kein Selbstzweck ist, sondern ein Instrument, um eine möglichst hohe Ausbeutung des deutschen Handels in der Welt zu erreichen. Ferner wird die Frage der Steuererlässe als ein Problem, die mehr als bisher gefördert werden mußte, besonders um den Anlandmarkt zu stärken. Es wird die Notwendigkeit betont, daß die Wirtschaft nationalisiert wird. Im letzten Bemühen um einer höheren Wirtschaftlichkeit zu kommen, wird ein neues Zusammenarbeiten zwischen der Wirtschaft selbst und der Reichsregierung sowie der Arbeiterparteien gefordert, damit sie sich nennenswert in die Hand arbeiten. Es wird weiter die Einführung eines Sachverständigenausschusses zur Prüfung der Steuererlässe verlangt. Eine Reihe von Forderungen werden auf sozialpolitischen Gebiete gestellt. Die Verhandlungen mit dem Arbeitsminister hat bereits eine Grundlage gegeben. Im Arbeitsministerium liegt bereits ein Gesetzentwurf vor, der alle Arbeitszeittfragen zusammen-

faßt (Kinderzusch., Schutz der Frauennarbeit, Sonntagarbeit usw.). Geschäftlich der Ratifikation des Washingtoner Abkommens wird darauf, daß sie gleichzeitig mit Frankreich, Belgien und England erfolgt, soll, damit eine gewisse Gegenleistung der hauptsächlichsten Industrieländer gewährleistet wird.

Da die Wirtschaftliche Vereinigung auf einmal einen Ministerrat der „Großen Koalition“ insollständig gegenübersteht, soll sie heute zu den Verhandlungen hinzugezogen werden.

Klarheit verlangt.

Das sozialdemokratische Programm enthält nur Mindestforderungen.

Berlin, 16. Dezember. (Radiomelung.) Der „Vorwärts“ schreibt unter dem Titel: „A. Klarheit“ zu der Frage der Regierungsbildung u. a.: „Wir hoffen, daß der heutige Tag endlich volle Klarheit bringen wird. Von unserer Seite hat sie nie gefehlt. Die Sozialdemokratie hat ihr Aktionsprogramm aufgestellt und keinen Zweifel daran gelassen, daß sie die Bedenken gegen die geplante Koalition nicht überwinden kann, wenn nicht ihre als möglichst anerkannten Forderungen von allen Seiten in offener, jeder Zweifel ausschließender Weise angenommen werden. In diese Annahme unserer Forderungen glauben unsere Anhänger im Lande nicht und darum glauben sie auch nicht an das Auskommen der Großen Koalition. Sie haben aber den berechtigten Wunsch, daß das Gebührende der vertraulichen Besprechungen endlich dem vollen Licht weise, das nicht lange fehlen darf, wenn der Gedanke der Demokratie nicht Schaden leiden soll.“

Die demotokratische Seite ist in bezug auf die Wirkung der Großen Koalition äußerst pessimistisch. Dagegen hofft die Reichspresse immer noch, daß die Verhandlungen des mit der Regierungsbildung betrauten Reichstagsabgeordneten Koch ausreichen, wie das Sonderorgan schreiben.

Die „Tägliche Rundschau“ sagt zu den gestrigen Verhandlungen: „Die beiden Programme (das der Sozialdemokratie und des Abgeordneten Koch) decken sich auf keinen Fall, die sämtliche Forderungen der Sozialen Richtlinien unmöglich grundsätzliche Einverständnis ergeben haben könnten. Es geben also zwei Programme neben einander her, und es ist selbstverständlich unmöglich, daß sie nebeneinander weiter bestehen. Deshalb muß unter allen Umständen die Reichspresse darüber geschrieben werden, daß sozialdemokratische Programm zu dem Programm des Abgeordneten Koch verhält. Die Fraktionen müssen wissen, ob und in welchen Punkten die sozialdemokratische Fraktion ihr Programm weiter aufrechterhält. Sie müssen wissen, ob es sich um Mindestforderungen handelt oder nur um eine für die Erörterungen bestimmte Diskussionsgrundlage.“

Die Herren Volksparteier müssen beruhigt sein. Sie werden bereits in der heute vormittag stattfindenden Sitzung erfahren, daß die sozialdemokratische Fraktion ihr Programm nicht nur aufrechterhält, sondern noch ergänzen wird. Es handelt sich also bei ihrem bisher bekannnten Programm nicht nur um eine Diskussionsgrundlage, sondern um Mindestforderungen.

Stellungnahme unbekannt.

Die Zentrumsfraktion des Reichstags hielt am Dienstagabend eine Sitzung ab, in der Vdg. Marx über die Frage der Regierungsbildung berietete. Er unterbreitete der Fraktion die vom Vdg. Koch aufgestellten Richtlinien. Die Fraktion nahm die Richtlinien zur Kenntnis und beantragte den Fraktionsvorstand, auf der bisherigen Grundlage die Verhandlungen weiterzuführen. Die Deutsche Volkspartei beschloß sich ebenfalls mit den von dem Vdg. Koch (Westen) aufgestellten Richtlinien für die Zusammenarbeit in der Großen Koalition. Über die endgültige Stellungnahme der Fraktion verlautete nichts.

Baut Wohnungen!

Eine Tagung der Wohnungsausschüsse im Reichsarbeitsministerium.

Berlin, 16. Dezember. (Radiomelung.) Im Reichsarbeitsministerium fand am Dienstag unter dem Vorsitz des Reichsarbeitsministers Dr. Brauns eine Tagung der für das Wohnungswesen zuständigen Minister der Länder statt. Erörtert wurden Maßnahmen zur Förderung der Bautätigkeit im Jahre 1926, insbesondere die Frage der Finanzierung der Neubauten und der Beschleunigung der Bauausführung. Eine Lebensbestimmung wurde vereinbart, daß ein möglichst einheitliches Vorgehen vor allem bei Gewährung der öffentlichen Mittel für Bauwände dringend erwünscht ist. Die durch das Finanzministerium im Lande aufgelegte Verpflichtung, 15 bis 20 Prozent der Baukosten der Neubauten zur Verfügung zu stellen, mußte nur einhalten werden. Die recht baldige Verwirklichung der Mittel zur Finanzierung ist erforderlich. Eine planmäßige Durchführung aller Verwaltungsmaßnahmen, von der Beschaffung des Baugeländes an bis zur endgültigen Fertigstellung des Gebäudes, mußte angestrebt werden, um den vorgeschriebenen Mitteln das Möglichste zur Deckung der Wohnungnot an zu erreichen.

Die an Deutschland gerichtete Einladung des Völkerverbands zur Teilnahme an der Währungsankonferenz ist bereits in Berlin eingetroffen. Es besteht kein Zweifel, daß die Einladung angenommen wird.

Auch ein Rußlandfahrer.

Von F. D. G. Schulz.

Die Sozialdemokratie hat seit dem Jahre 1919 immer wieder betont und zu erkennen gegeben, daß sie die Einbeziehung Sowjetrußlands in den Kreis der Weltwirtschaft als ein zur Weltwirtschaft Europas unbedingt notwendiges Erfordernis hält. Die Sozialdemokratie hat sich in dieser Richtung durch die politische Seite Moskaus und durch die Frage seiner deutschen Fiktale nicht beirren lassen. Was kaumst bezüglich der Notwendigkeit einer Eingliederung Rußlands in die europäische Wirtschaft sagt, war eigentlich seit 1919 ununterbrochen die Grundlage sozialdemokratischer Außenpolitik, soweit Rußland in Frage kam. Allerdings hat die politische Lebenskraft, Rußland durch Internationalisierung seiner Wirtschaft auch zu demokratisieren, in den entscheidenden Stadien der verschiedenen Verhandlungen kaum eine nennenswerte Rolle gespielt. Ausschlaggebend für die Sozialdemokratische Partei war angefangen der Not des deutschen und der Not des russischen Volkes die Überzeugung, daß die russische Wirtschaft nicht ohne die deutsche und die deutsche Wirtschaft nicht ohne die russische auskommen vermag, daß die russische Wirtschaft die deutsche Ware und die deutsche Wirtschaft die russische Ware gebraucht und daß darüber hinaus sich kein Kontinent auf die Dauer den Scherz erlauben darf, ein Drittel seiner Bevölkerung wirtschaftspolitisch zu isolieren, und daß dieses Drittel langsamem Selbstmord begeht, wenn es sich nicht isoliert.

Die Volkswirtschaftler meinen je in den ersten Jahren, in den Jahren des sogenannten Krieges Kommunismus, kaum mehr als fanatische Propagandisten und von dem Wunsch befeuert, die Zukunft durch reifliche Einbildung des Vergangenen aufzubauen. Und solange sie sich einbildeten, mit internationaler kommunistischer Propaganda die Weltrevolution auszuheben, so konnten sie, solange sie also von der Hoffnung lebten, die Weltwirtschaft dieser Erde als Agitationsstimmung in die Hände zu führen, so lange glaubten sie sich der Notwendigkeit abzusehen, sich nicht an die internationale Wirtschaft, die ja bekanntlich immer noch vorwiegend kapitalistisch ist, zu halten. Seitdem aber ihre Weltrevolutionstheorien durch wirtschaftlichen Erscheinungen zerfallen sind und nur hier und dort noch ein schwaches Dasein in den langsam aber sicher austrocknenden Seebädern bolschewistischer Parteifunktionäre treffen, geben sie für die Sozialdemokratischen Verhandlungen Pflege, an Gindenburg Wünsche machen, zu den deutschen Banken 100 Millionen-Anleihen aufnehmen, zu den Industriekapitalisten diesseits und jenseits des Ozeans, um sie für den Wiederaufbau des durch Krieg und Bolschewismus zerstörten Europa auf internationaler sozialistischer Grundlage zu begeistern.

Nachdem aber erst einmal einer der amerikanischen und europäischen Finanzoliven am Ufer des Sowjetprofits geleckt, hatte, wurde der Mut der Börsiere, Industriellen und Generaldirektoren, wenn auch nur langsam, so hoch gehoben. Die Sozialdemokratie wurde und wird nicht mehr Vertreter der Industrie und Regierung wurde und wird nicht mehr Vertreter der Arbeiter und der Handelsschicht, sondern nur noch ein Mittel, um die russischen Wirtschaftskräfte zu fördern, die in dem russischen Reichertum vorhanden sind und gewissermaßen als Modellware präsentiert werden, dienen den Bescheiden in der Welt der als Anschaffungsmaterial, welches bereit aus Rußland man auch immer lesen möge. Angewiesen hat sich ja die Sozialdemokratie auf jährlich nahezu 800 geteigert. Immer mehr die gleichen Fabrikinstitutionen wieder, eine kleine Anzahl typischer russischer Staatsbetriebe, von denen gesagt wird, daß diese Betriebe und Arbeitsorganisationen mehrwertig sei, die aber natürlich für den Stand der allgemeinen industriellen Struktur Rußlands gar nicht als Befragene. Der Wert solcher Sonderhandlungsunternehmen unterwirft sich dem Wert der Betriebe deutscher Arbeiterdelegationen im günstigsten Falle dadurch, daß die industriellen Sonderbetriebe vielleicht besser zur Beurteilung des technischen Standes der Dinge und zur besseren Verteilung dessen, was der russischen Industrie noch fehlt, im Einzelfalle qualifiziert sind.

Ein typisches Beispiel dieser industriellen Rußlandfahrer bietet ein Dr. Alexander Ditsch, der kürzlich in dem Verlag „Doxanation“, Verlagsgesellschaft m. b. H. (S. Girard), Berlin 1926, unter dem Titel „L. S. S. R. Kulturelle Kräfte und wirtschaftliche Gestaltung im gegenwärtigen Rußland“ ein Buch (gebunden 2,-) herausgegeben hat, das sich im großen und ganzen als ein Dokument, das die Fraktion der Sozialdemokratie in der Industrie auf dem russischen Wirtschaftsmarkt zu konzentrieren. Zunächst unternimmt Ditsch, der nebstbei bemerkt, in Rußland mit persönlicher Braubrennen sehr genau zu sein scheint, unter dem Deckmantel der Objektivität den Versuch, alles das aus dem russischen Leben zu eliminieren, was bei dem deutschen Bourgeois Anstoß erregt. Aus diesem Grunde wird aus Moskau eine europäische Weltstadt, besteht in den großen russischen Theatern und Hotels europäische Eleganz, läßt in den wichtigsten Verhandlungen seine, die in der Weltgeschichte mit Kommunisten nichts zu tun haben, besteht der Oberste Sowjetwirtschaftsrat aus 25 Leuten, von denen nur drei Kommunisten sind. Für die politische Freiheit zitiert dann Ditsch eine Verfassung, eines Mitglied in diesem Sowjetwirtschaftsrat, die folgenden Wortlaut hat: „Die Kommunisten haben ja keine Abhängigkeit von den Bourgeois.“ Die frei man sich über die Unabhängigkeit der Kommunisten gegenüber den russischen Kapitalisten

Bereins-Kalender

der SPD.
Freien Gewerkschaften, Geseßlichen Vereinen
sowie der sozialistischen Frauen-Zusammen-
künfte im Stadt-Bezirk-Bezirksamt.

Eröffnung des SPD-Saals (Saal), am 12./13. Dezember, 8 Uhr, im Saal des (Kriegs-)Kriegsministeriums.

12. Dezember, am 12. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des (Kriegs-)Kriegsministeriums, 2. Sitzung - Winter 1925/26.

13. Dezember, am 13. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des (Kriegs-)Kriegsministeriums, 3. Sitzung - Winter 1925/26.

Freier Sängerbund Halle
14. Dezember, am 14. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des (Kriegs-)Kriegsministeriums, 4. Sitzung - Winter 1925/26.

Aus dem Bezirk:
15. Dezember, am 15. Dezember, abends 8 Uhr, im Saal des (Kriegs-)Kriegsministeriums, 5. Sitzung - Winter 1925/26.

Reichs-Banner (Bund der republik. Kriegsteilnehmer)
Schwarz-Rot-Gold

Städt. Theater.
Schauspiel: *Die neuen Wägen* von M. Kasperl
Mittwoch 7 1/2 Uhr: *Intermezzo*
Ende nach 10 Uhr
Donnerstag 7 1/2 Uhr: *Rosmersholm*
Freitag 7 Uhr: *Lobengrin*

WALHALLA
Direktion: Paul Blüthgen
Anfang 8 Uhr Tel. 8855
Ab heute täglich
Hartstein-Schläger
Er oder Er
Eine tolle Business mit dem unverwundlichen **Hartstein** in den Titelrollen.
Aber auch die neuen Attraktionen:
Frust von Gizak
Wunder-Gallo-Virtuose
4 Renntheppungen
Internationale Tanzuppe
Beutl Walkotte
Solistenzin
3 Caricels
mit ihrem Hund Bijon
böcste Juggler-Quintett
H. u. E. Amego
unberührten Perche-Akt
Niklas mit seinem Nikl
Dentrioquist
9 Abdullans
Arabische Ritzkabylen in
ihren tollen Leistungen.
- Tageskasse ab 11 Uhr -

Allg. Konsumverein Halle u. Umg.
c. G. m. b. H.
Wir empfehlen unseren Mitgliedern
vom 16. bis 23. Dez.
täglich abends 8 Uhr:
Zwangs-Einquartierung
mit Schmitz u. Weisweiler
den Hauptrollen, 80 St.
Der größte Schläger
der Theaterwelt!
Eintritt: 50 Pfg. bis 2,- M.
Nach der Vorstellung
Tausch

Städt. Theater.
Schauspiel: *Die neuen Wägen* von M. Kasperl
Mittwoch 7 1/2 Uhr: *Intermezzo*
Ende nach 10 Uhr
Donnerstag 7 1/2 Uhr: *Rosmersholm*
Freitag 7 Uhr: *Lobengrin*

Die neuen Wägen
Malsketten
in Gold, Silber u. Stahl auf Silber
in größter Auswahl
Juweller Tittel
Brauergasse, Schmeerstr. 12.

Lebensmittel
in besten Qualitäten,
reicher Auswahl und
preiswert bei 1888

Ea. Sorg.
Kolonialwaren
Hermannstraße 7
9 Pfd. Ia. Eierfestkäse
ca. 24% Fett, 6,75 Bk
Dampfkäsefabrik
Rendsburg, 8254

Trauringe
Ingoten
333 1/2 1800 gelb.
neueste Fasson
in edler Prägung.
Robt. Koch
Voren u. Goldw.
Leipziger Str. 44.

Persil
Merkel
Unschuldig
Hauptverurteilt

Böttcherwaren
stets vorräthig
Karl Tröbel
Sangerhausen
Am bei Gonna 29
Winer-Trikotagen
billig bei
Libber
Mansburger Str. 25
am Rathaus 1189

Zoologischer Garten
Donnerstag, 17. Dezember, abends 8 Uhr:
9. Sinfonie-Konzert
des Hallischen Sinfonie-Orchesters.
Leitung: Benno Platz.
Vortragstöße: 1. Coralli; Concerto
Grosso Weimarskonzert, 2. Beet-
hoven; Sinfonie Nr. 2, 3. Weber; Oav.
Oberon, 4. Frey; Weihnachtsgeänge,
5. Haydn; Abschieds-Sinfonie.

Ich habe meine Tätigkeit in
vollem Umfang wieder
aufgenommen.
Dr. Schloß, Kinderarzt

Wohlgeachtete
Festkrawatten
Oberhemden
Leinen-Kragen
Handschuhe
nur Qualitätswaren
empfehlenswert
Otto Blankenstein
Ob. Leipziger Str. 70/71
Geurlindt 1900

Am Schwarzen Brett im Bismarckbau
(Marktplatz 24) befindet sich eine Bekannt-
machung betreffend die Festlegung eines
neuen Wohnungs- und Wohnraumes für
das von der Volkshaus, Betriebs-
Berliner- und Werkstätte sowie von
den Gemeindefunktionären Tisch und Bücherei
umzuschließende Stadteck.
Halle, den 11. Dezember 1925.
Der Magistrat. 8654

**Ergebnis des Vereinsauschreibens zur
Erganzung von Vorstandsmitgliedern für eine
Schulgesundungsgruppe der Gemeinde
Amendorf.**
Das Preisgericht hat in seiner Sitzung
vom 12. Dezember 1925 folgende Ent-
scheidungen getroffen:
Ein erster Preis wurde nicht angeteilt.
Zweiter wurde der zweite Preis auf
4000 RM. erhöht und drei dritte Preise
zu je 2000 RM. festgesetzt.
Es erhielt den zweiten Preis: Entwurf
Nr. 85 (Kenna). Im ungenutzten Raum,
Verf.: Schöner & Hallmeyer, Arch.
und Ing.-Büro, Bearbeiter: Hubert Wierfel,
Arch. (Halle); einen dritten Preis: Ent-
wurf Nr. 55 (Kenna); Schulbau, Verf.: Richard
Schneider, Arch. (Halle a. S.); Entwurf
Nr. 67 (Kenna); Erziehung, Verf.: Dipl.-
Ing. G. Schramm, Karl Wölter, Richard
Dorn, Halle a. S.; Entwurf Nr. 92
(Kenna); Eine Gruppe, Verf.: Otto
Reibel, Architekt, Ditzsch, Weg-Verkehr
Vertriebung.)
Zum Anfang wurde empfohlen: Ent-
wurf Nr. 24 (Kenna); Auch eine Wohnung,
Verf.: Defor Hatz, Arch. (Halle a. S.);
Entwurf Nr. 35 (Kenna); Jugend, Verf.:
Walter Homann, Arch. (Halle a. S.)
Eingegangen waren 94 Entwürfe. Die
Ausführung der Entwürfe erfolgt vom
20. bis 27. Dezember 1925 in der Schule
Regenburger Straße 35b in der Zeit
von 11 Uhr vormittags bis 3 Uhr nachm.
Kinder haben keinen Zutritt.
Amendorf, den 14. Dezember 1925.
Der Gemeindevorstand.
Notbe. 8658

G. F. Ritter
Halle a. G., Leipziger Straße 90
Große Stahlwaren-Spezial-Abteilung
beste Solinger Fabrikate - sehr billige Preise

Echte Alpaca-Bestek (schwere Qualität, mit Ver-
rand verzinkt)
Eutis mit 6 Kaffee- 4,35
löffeln 8,50
Eutis mit 12 Kaffee- 8,50
löffeln 15,00

Bellner Alpaca-Bestek (schöne vergalterte
Muster)
Eutis mit 6 Kaffee- 6,75
löffeln 13,50
Eutis mit 12 Kaffee- 14,25
löffeln 25,50

Alpaca verfilberte (reich vergalterte
Muster)
1 Dts. Kaffeeöffel 14,50
1 Stück 1,20
1 Dtsend. Eßlöffel 27,00
1 Stück 2,25

Gauceulöffel Alpaca mit Ver-
rand 3,25
Guppenöffel Alpaca mit Ver-
rand 3,75
Gauceulöffel Bellner-Alpaca
reich verzinkt 4,25
Guppenöffel Bellner-Alpaca
reich verzinkt 4,75

Esmesser und Gabel das Paar 1,20
Esmesser und Gabel mit braun. m. Griff, das Paar 1,00
Esmesser und Gabel mit abgerundetem Griff, fein
poliert das Paar 1,40

Esmesser und Gabel das Paar 2,50
Esmesser und Gabel mit edlen Ebenholzgriffen
das Paar 2,75
Esmesser und Gabel mit braun. Rosenholzgriffen
das Paar 2,50

Salzstreichel in Runkelhörn
1,20
Salzstreichel in edel. Horn
2,85

Geflügelstere zum Zerklammern v. Wild u.
Geflügel, m. Knochenbrech.
2,85

Auf alle Bestek und Löffel wird Garantie geleistet.

Das Blatt der Frau

Meiner Mutter zu meinem ersten Geburtstage.

Von G. G.

Beißt du noch? ... Ich und sie trennten.
Da waren Reiz und Gele ein's;
Da griff ich noch mit meinen Händen
Und lag durch dich die Welt des Scheins.
Doch einmal schon trug unsre Mutter Erde
Uns beide als 4 m e Wesen um den Sonnenball.
Und meine eigene Seele, daß sie zum Menschen werde.
Für Trau und Pacht der Kinofabri Wiberball.
Du tauchtest fernerzoll unser beider Köpfe.
Und ließt die Dinge nur mich hindurch.
Du hänselst alle, die mit schaden wollen.
Bist meiner guten Freunde Schild und Wirt.
Du bist's dir jemals dankt? Laß das fragen!
Uns bindet mehr als Sittlichkeit unser Zeit ...
Du hast mich, wie ich bin, ein ganzes Jahr ertragen.
Erträgst mich dann auch eine ganze Weisheit!

Nackte Mädchen als Zugtiere.

Aus dem dunkelsten Rußland.

Die „Pravda“ hat vor kurzem folgende wahre Geschichte veröffentlicht: Ein Arzt befand sich im vergangenen Sommer auf einer Anpflanzungsreise im Amuren Rußland. Er kam in ein weit entlegenes Dorf, wo die Leute gewöhnlich noch im Urtum leben, so daß er geradezu fürchtete, die Leute würden ihn anerkennen, da sie ihm gegenüber das größte Mißtrauen bekundeten. Nachts wurde er durch ein unheimliches Getöse aus dem Schlaf geweckt. Als er aus dem Bett sprang und in arduer Angst zum Fenster eilte, sah er im Mondlicht eine Szene, die zwar kein Wesen verkörperte, aber in ihm um so größeres Entsetzen verfeuerte. Auf dem Platz vor einem Dutzend halbnackter Mädchen verkehrte. Ein alter, wildig aussehender Bauer redete ihnen zu, wovon der Arzt nur folgenden Satz hören konnte: „Kinder, seid ehrlich, sonst ist das ganze Dorf verloren. Nur wer wirklich unschuldig ist, kann mitmachen. Nach dieser Bitte entfernten sich auch einige Mädchen mit reueren Mienen und sahen sich an. Die anderen wurden in einen Kreis eingescharrt. Die merkwürdige Prozedur beachtete sich unter den Männen eines eigenartigen Chorleides zum Direktor. Wie der Arzt am nächsten Tag herausbrachte, handelte es sich um eine eigenartige, aus greulichem Verzweiflung stammende Sitten. Um das Dorf vor einer Seuche zu sichern, muß es dreimal unpflichtig werden, wobei der Pfug bei nackten, ungeschützten Mädchen gezogen werden muß. Den Anlaß zu dieser Zeremonie als Sühntat für die Unwissenheit des Arztes, da die Dorfbewohner überzeuget waren, er habe eine Seuche mitgebracht. Der Arzt hielt es für geraten, so schnell wie möglich seine Gedanken zu packen und, so lange er noch heil war, das Dorf zu verlassen.

Eine neue Traumtänzerin in Paris.

Fräulein Caro Cambell bildet aufrecht in Paris, wo sie sich in der Rolle der hypnotischen Tänzerin befindet, die Genation des Tages. Ein Berichterstatter, der dem neuen Tanzstern einen gewissen Artikel widmete, bemerkt dabei, daß man Frau Cambell, die er nicht die, die Pariserin feneinander Eindrücke hätte, für irgendein affektives Idol halten könnte. Nach ihrer Erklärung die Tänzerin dem Berichterstatter, was auch über ihre Unterredung als er bemerkte, daß ich ganz unermittelte Tanzbewegungen ausführt. Ich tanze nach unverständlichen Worten und nach Gebärden, die in einer Sprache existiert werden, die ich nicht kenne. Ich habe zwar keine Erinnerung an meinen Tanz, weiß aber ein Gefühl des Glücks, das ausreicht, mir ein Zerknirschung als unerschütterliches Wort wertvoll zu machen. Ich fühle, wenn ich drei Stunden getanzt habe, nicht das kleinste Zeichen der Ermüdung.“ Frau Caro Cambell wird demnach in der Pariser Gesellschaft für Hypnotose einen Tanzabend veranstalten, an dem sie auch zahlreiche Künstler eingeladen hat. Es sollen ihnen überlassen als Vorwort zu ihren Tänzen eine Nacht nach ihrer Wahl zu spielen. Nur muß sie ersten Charakters und höherer Inspiration entbehren sein. Sie macht sich anständig, den Geist eines jeden Mannes in ihren Tanzbewegungen klar in Erscheinung treten zu lassen.

Der Spuf von Lindenberg.

Roman von Ottilie von Sarslein.

Copyright 1925 by Carl Kiebler & Co., Berlin-Zehlendorf, (Rachdorf-Vertrieb).

Der Sanitätsrat unterließ sie — wir reden von allerhand. . . Der Landgerichtsrat — Gerda hat absolut keine Erinnerung an die schreckliche Tat und ihr Verhängnis. Sie weiß gar nichts — nichts vom Gericht, nichts von der Anklage. Sie ist wieder mein altes sonniges Kind. Sie fragte sofort, wie mir ihr gelang, daß sie nicht ganz fern gewesen, nach ihrem Verlöbten. Ganz harmlos — nur liebreich geplatzt. „Der Landgerichtsrat, weder der Sanitätsrat noch ich hatten das Vers, ihr etwas von der furchtbaren Anklage zu sagen, die über ihrem Haupte schwebt.“ Sie können überlesen sein. Gerda ist mein einziges Kind, sie ist der Sonnenkinder meines Alters, aber ich bin — hätte ich die Überzeugung, daß sie ein Verbrechen begangen hätte — glauben Sie mir — mein stilles Rechtsbewußtsein würde mir höher stehen, als meine Vaterliebe — ich würde keinen Augenblick mehr schuldigen Minder der Gerechtigkeit zu entscheiden suchen — aber — weiß Gott — nach dem, was ich jetzt erleide, nach dem Leiden, das mich in diesem Augenblick in Ihren Augen — ich kann nicht schlafen sein —“ Landgerichtsrat Demmacker stand auf. „Wir werden sofort mit Ihnen —“ „Kommen Sie mit mir, ich habe noch ein paar Minuten zu Ihnen.“ „Wollen Sie wirklich die schreckliche Wahrheit — die furchtbare Anklage —“ „Wahrheit wurde mir verboden.“ „Aber Herr Geheimerat, das ist doch selbstverständlich —“ Der Schlichter hatte bisher anscheinend teilnahmslos in den Protokollen gesessen. „Wann ist Ihre Frau ein Tochter in der von Ihnen geschriebenen Zeile erkrankt?“ „Denn nachmittags.“ „Können Sie mir vielleicht sagen genau die Zeit ansetzen?“ „Wahrscheinlich, denn die Uhr zeigt eben.“ „Dann ist es also genau auf die Minute eine Woche, nachdem Sie in der Zeile beim Kommerzienrat Gugenheim eingeschlagen.“

Hungernde Mutter mit Kind.

Von Max Ed-Troll.



Ein einsig Kind, das hungrig muß, Das brandmarkt allen Herzkun!

Die Luchthäuser der Thiermutter steht unter Schutz. Aus den Kurstüben der Straße schlagen große Lichter. In den Juwelgeschäften blitzen Diamanten, funkeln Saphire und Smaragden, Perlen, goldene Ketten und Ringe. Millionen liegen in den Auslagen. Wer kann das kaufen? In lockeren Bekleidungen flücht die Straße vorüber. Die Weihnachtsbäume mit elektrischen Glühbirnen stehen in den Schaufenstern. Sie leuchten ihr richtige Weihnachtskerzen. Die Weichen aber denken nicht daran, daß dieser Baum mit all seinem Lichterglanz das Symbol der Mühseligkeit geworden ist. An einer Straßenecke steht eine hungernde, barbede Mariengestalt mit einem frierenden Christkindlein auf dem Arm. Sie ist wohl erst kurze Zeit nach der Geburt aus dem Entbindungshaus entlassen worden. In die vierstündige Wache hat die junge Mutter ihren lockeren Schab eingehüllt. Er ist ihr lieber, als die ausgestellten Diamanten und Perlen. Nur etwas an eien möchte sie haben. Weniger für sich als für ihr kleines, armes Würmchen. Woher soll ihr die Kraft werden, aus der heraus sie ihr Kindchen füttern kann, wenn sie nichts, oder so wenig wie sie zu essen hat? Da steht sie nun an den hohen Zierbäumen angelehnt. Die Mutter mit dem Kindlein wirkt verlassene Waise auf die forschenden Blicke und die wohlgenährten Bekleideten. Aber die verächtlich hingehaltene Hand bleibt! Die Weiden machen einen großen Vogen um sie herum. Reichtum läßt sich nur widerwillig an die Armut erinnern. Auch an den Weihnachtsfeierungen nicht. Aber Moral rechnet es der armen Mutter mit dem Kindlein als tatlos an, sich hier auf die Straße des Wohllebens hinaufstellen.

Da hat es die Jungfrau Maria in Bethlehem's Stall noch besser. Zu ihr kamen sogar Könige von weither, um ihr eine Krone zu bereiten. Und ich sage mir: Wenn heute eine richtige Maria mit einem richtigen Christkind auf die Erde niederliege, kein König und kein Hof, was dann nicht — würde ihnen Weisheit und Muthen verdrängen. Es würde ihnen genau so ergehen wie der armen Mutter mit dem Kindlein auf der Straße des Wohllebens. Die Weichen tun nur wohl, wenn sie ihre Bekleidungen nicht aufhängen müssen, was das ist so unheimlich lieber noch jemand verdrängen — wenn ihre eigene Bekleidungen nicht geföhrt wird, und wenn ihr Name — Vor- und Zunamen und Straße der Wohnung mit Hausnummer, nebst dem gegebenen Betrage — groß prägnant in der Zeitung steht. Warum ging die Mutter mit dem Kind nicht in das Bietel der Armen? Sie kennen die Not. Wissen, wie bitter noch sie tun. Einen Teller Suppe, ein Stück Brot hätte sie in dem Haus bekommen, und wenn das Letzte hätte geteilt werden müssen. Ihr Armut an der Straße des Wohllebens, hofft nicht auf die Mildernden Reichen. Das ist ein eitles, verachtliches Doffen! Nur Unterhand stellt sich an der Straße der Reichen mit aufhängenden Sand. Der Verdrängte, Aufrechte kämpft um sein Recht am Leben. Vereint mit seinen Brüdern!

Männer sind öfter erkrankt als Frauen.

An dieser Jahreszeit, in der man sich nur zu leicht eine Erkältung einfängt, geht es auch den Frauen nicht anders. Sie leiden sehr oft neuerdings wieder an die Erkältungskrankheiten des Wintermonats, die mit einer Erkältung, in der sie sich das Hals erhitzen, in den Nächten Vorzüge über politische und staatsbürgerliche Fragen halten zu dürfen. Sie sind das Ministerium an einer Antwort entfallen, daß es nöthig erscheint, von den Damen erst zu hören, was sie zu sagen haben. Die Reaktionen der Frauen sind in dieser Beziehung keine Präzedenzfälle in unserer Geschichte. Darauf sind wir stolz, denn das beweist ja gerade, daß wir die ersten waren, die den Mut hatten, eine jahrbuchweite alte Tradition im Interesse des Fortschritts der Weiber zu durchbrechen.

Die fortschrittlichen Zürlinnen.

Die Frauen in der türkischen Republik gehen auf dem Wege des Fortschritts mit Riesenschritten vorwärts. Sie haben sich erst neuerdings wieder an die Staatsverwaltung des Sultanats gewandt mit einer Eingabe, in der sie sich das Recht erbitten, in den nächsten Vorzüge über politische und staatsbürgerliche Fragen halten zu dürfen. Sie sind das Ministerium an einer Antwort entfallen, daß es nöthig erscheint, von den Damen erst zu hören, was sie zu sagen haben. Die Reaktionen der Frauen sind in dieser Beziehung keine Präzedenzfälle in unserer Geschichte. Darauf sind wir stolz, denn das beweist ja gerade, daß wir die ersten waren, die den Mut hatten, eine jahrbuchweite alte Tradition im Interesse des Fortschritts der Weiber zu durchbrechen.

Das Amazonenkorps der Deutschen.

Mrs. Drummond hat, die als Korporantin in den türkischen Reibung nach die Franzosen auf Seite der Deutschen gestellt, mehrere hundert, daß sich 2000 Franzosen im Kampf gegen die Amazonen an einem Amazonenkorps zusammenzuschließen haben, das sich den Namen „Das Regiment der Rache“ beilegt hat. An der Schlacht bei Karafah hat das Regiment mit „Auszeichnung“ teilgenommen und einen Verlust von 60 Kampferinnen erlitten, die für die Weiblichkeit ihres Abends gefallten sind.

„Wollen Sie die Freundlichkeit haben, mich als einen Kollegen —“
„Eh, ganz Herr Doktor.“
„Auch Scholer war sichtlich erleichtert.“
„Aber zuvor noch eines — was heißt sie über den Amtsrichter Holland?“
„Wie haben es nicht über das Herz gebracht, daß die Wahrheit zu tanzen. Sie denkt, daß er reichlich bereit ist.“
„Dann möchte ich bitten.“
„Sie gingen in das Anstanzzimmer hinüber, das heißt, den Eindruck eines Anstanzzimmers machte es wirklich nicht. Soll mir es und freudlich, und in den weichen Stoffen lag, aber etwas ein.“
„Aber Unkel Schlichter eintrat, wurde sie rot.“
„Der Arzt drückte Gerda, er konnte Gerda ja von Kind an.“
„Ich bringe die einen Kollegen —“ Herr Dr. Schlichter aus Gerda — zu hat uns zu viel Sorge gemacht.“
„Gerda lächelte. „Aber Unkel Doktor, ich bin doch vollkommen gesund — ich verheißt gar nicht. Ich war doch gestern noch so vergnügt bei Unkel Gugenheim.“
„Schlichter setzte sich neben das Bett und nahm Gerdas Hand. Er hatte etwas väterlich Güntes in seiner Art.“
„Nun wollen Sie mir ein paar Fragen beantworten?“
„Gern.“
„Alo wo waren Sie gestern?“
„Bei meinem Unkel, Kommerzienrat Gugenheim.“
„Was war denn gestern für ein Wochentag?“
„Politisch Sonntagabend.“
„Und was für ein Datum?“
„Der neunte Juli.“
„Da muß ich Ihnen eine sehr merkwürdige Sache erzählen, mein Herr Schlichter.“
„Wir haben nämlich heute auch Sonntagabend und zwar den 10. Juli. Sie waren gestern, sondern genau heute vor sieben Tagen beim Kommerzienrat Gugenheim.“
„Sie scherzen nicht.“
„Wirklich nicht. Hier, sehen Sie das Datum auf dieser Zeitung —“
(Fortsetzung folgt.)